

Der Bücherspiegel

J. H. Beckmann

Das deutsche Wort der literarischen Welt 15. Jg. 1939 Heft 6

... Bedenkt man, welche Fülle kleiner Bücher täglich gekauft und gelesen wird und wie wenig bekannt dabei etwa ein Dichter wie Georg Britting mit seinen herrlichen kleinen Erzählungen ist, dann ermißt man erst ganz, wie verhängnisvoll eine wahllose Flut von kleinen Büchern die wenigen wirklichen Werte zu überdrängen und zu ersticken droht. „Das gerettete Bild“ heißt ein neuer Band kleiner Erzählungen von Georg Britting (Langen/Mvüller, Ln. 4,80) eine schmale Schatztruhe wieder voll kleiner tiefgründiger Kostbarkeiten. Scheinbar von ungefähr bilden sich Brittings Erzählungen, aus einem kaum spürbaren Geschehen bewegt und getrieben, dem stofflichen Bereich oftmals entrinnend in verhüllte Bezirke, in denen „Erzählung“ kaum noch möglich erscheint. Und doch ist Britting dann gerade dort ein echter Erzähler mit aller klaren Kühle des Erzählers und mit aller Lust an dem kleinen Geschehen, das am Rande des brandenden Lebens groß sich auftut und seine Wellen wirft bis mitten in das Herz hinein. Kennzeichnend ist für Brittings dichterische Art die Geschichte des Liebespaars und der Greisin, da ein junges Paar kosend sich gegen einen fremden Klingelknopf lehnt und mit der schrillen Klingel ganz unbewußt und ungerührt den Tod der Greisin bewirkt. Man möchte es fast so einmal sagen, daß Brittings Dichtkunst etwas von der süßen und auch schmerzlichen Reife der Schwanger-

schaft haben, sie sind schwanger von mancherlei hintergründigen Geheimnissen. Ganz eigen ist die barocke Sprache Brittings, sinnlich in ihren Bildern mit einer großen Freude an dem breiten Faltenwurf eines Satzbau- es und mit einer tiefen Leuchtkraft bis in die Schatten der gebauschen Falten.